

Pilgern und Reisen in der Bibel

Die Bibel kennt viele Reise - und Wandergeschichten. Sie schildern, wie Menschen dabei einander begegnen. Sie berichten, wie Gott oder Gottes Boten dabei zum Weggeleit für die Menschen werden. Zwei biblische Reisegeschichten sollen vorgestellt werden:

1. Reisen - Pilgern (Gedanken zu Psalm 84)

In diesen Tagen vollzieht sich die Wiederbelebung einer Tradition, die uralt ist und dem Leben und Glauben der Menschen helfen soll: die Pilgerreise. Die Pilger, nur mit dem Nötigsten ausgestattet, hoffen auf innere Sammlung, vertrauen auf das Geleit und den Schutz Gottes.

Die bekannteste Pilgerreise dürfte die nach Santiago de Compostela sein - quer durch Spanien zieht sich der alte Jacobsweg - , mit dem sich Glaubensgeschichte und Glaubenszeugnisse von Menschen verbinden.

Menschen sind zu allen Zeiten zu bestimmten Heiligen Orten gepilgert. Sie meinen, dass dort der "Himmel offener, "Gott näher ist " und "seine Kraft" stärker wirkt.

Im alten Israel waren Bet-El, Beersheba, Dan und Gilgal, Schilo solche Wallfahrts- und Pilgerorte. Zur Zeit Jesu galt die Pilgerreise nach Jerusalem als religiöse Pflicht.

Die biblischen Zeugnisse berichten von der Pilgerreise wie von einem Pilgerweg, der ein ganzes Leben dauert - um dereinst "zu Hause" anzugelangen. In einigen unserer Kirchenlieder (z.B. "Unser Leben ist ein Pilgrimstand") ist diese Vorstellung wieder aufgenommen worden.

Einige Psalmen werden Pilgerpsalmen genannt - so auch der Psalm 84:

Ihren "Sitz" hatten diese Psalmen bei den großen Wallfahrtsfesten, dem Pessah (Ostern), dem Shebout (Pfingsten) und Sukkot (Laubhüttenfest).

Frauen und Männer zogen aus allen Teilen des Landes Israel zum Tempel nach Jerusalem. Es war ein Kommen und Gehen. Überall lagerten sich Menschen - ganze Familien und Häuser waren gekommen. Sie hielten dort auch Mahl mit Fleisch, Brot und Wein.

Sie kamen um Gott zu heiligen und um ihm die Ehre zu erweisen - ihm zu opfern.

Am Heiligtum wollte man vor Gott treten - gleichsam wie bei einer Audienz .

Das Singen der Psalmen begleiteten die Pilgerreisenden mit Hörnern und Trompeten, Saiteninstrumenten, Flöten und Handpauken.

Sie sangen und erzählten, wie sie es aus der alten Überlieferung ihrer Väter und Mütter gelernt hatten. Die Pilgerreisen zum Tempel nach Jerusalem dauerten oft lange, sie waren mit vielen Begegnungen und Wiedersehen verbunden - sie vermittelten neue Nachrichten. In der Begegnung mit anderen und Gott wurde das Vertrauen auf Schutz und Segen gegenseitig versichert.

Ziel dieser Reise war es einerseits, etwas zu bekommen, die Reisenden brachten andererseits aber auch "Geschenke" mit: Rinder, Ziegen, Schafe, Vögel, Brote, Mehl, Öl, Weihrauch, Früchte. Darüber hinaus brachte jeder seine eigene Lebensgeschichte und Glaubenserfahrungen ein. Dank und Bitte - Geben und Nehmen gehörten untrennbar auf dieser Reise zusammen.

Der Psalm 84 ist ein Lied, das anlässlich der Pilgerreise zum Tempel in Jerusalem gedichtet worden ist.

Im Mittelpunkt steht der Festpilger/ die Festpilgerin, der/die von einem tiefen Gefühl bewegt wird: gerne würde er/sie die "Wohnungen Gottes schauen".

Ziel ist das Gotteshaus in Jerusalem.

In Vers 11 können wir etwas über seine Herkunft erfahren. Es heißt dort, daß er lieber in Gottes Hause wäre, in "Zelten des aramäischen Landes".

Der Ausblick auf das Ziel seiner Reise entlockt dem Pilger einen Ausruf tiefster Beglückung, Dank und Freude über sich erfüllende Sehnsucht schwingen mit (V.3)

Ein Glück ist es, nach langer Fahrt am Gottesdienst im Tempel teilnehmen zu können - ein Geschenk aus Gottes Hand.

In Jubel griffen die Pilgernden auf Bilder aus der Natur zurück: so wie der Vogel sein Haus findet und die Schwalbe ihr Nest, so sind sie aufgehoben und "beheimatet" im Gotteshaus und bei den "Altären Jahwes".

Er beneidet jene, die immer am Reiseziel bleiben können. Gemeint sind die Menschen, die am Tempel zu Jerusalem Dienst tun.

Der Pilger erinnert sich schließlich an die beschwerliche Reise - mit allen Anstrengungen und auch Gefahren. Er bezeichnet sie als "Tränental" - als "dunkles Tal".

Aber die Hoffnung, an ein Ziel gelangen zu können, macht selbst den schwersten Weg - wohl auch durch dürres Land - zu einem Quellort.

Hier dürfte die Erinnerung an den leichten Frühjahrs- und Frühlingsregen im Hintergrund stehen, der dürres Land in lebendiges Grün verwandelte. Das Bild der mühsamen Reise, mit den Strapazen und ungeplanten Überraschungen, wird hier zum Glaubenszeugnis: aus Schwachheit wird Kraft, aus Mühsal Jubel und aus Not Freude. Die Hoffnung auf das Ziel - um es mit anderen Worten auszusprechen - beflügelt auf dem Weg.

Am Ziel angekommen, ist es dem Pilger/der Pilgerin genug, bis an die Schwelle des Gotteshauses zu gelangen: Um einen einzigen Tag an dieser Schwelle - und nicht um tausende geht es ihm/ihr.

Einmal hinauszuziehen und anzukommen sind für die Pilgernden bereits eine Wonne. Die ewige Wohnstatt im Tempel steht schließlich noch aus. Aber ein Vorschein von dem, wie es sein könnte und sein soll, ist schon zu erahnen.

Was am Ziel der Pilgerreise erlebt wird, prägt den Rückweg: Gott ist Zinne und Schild - Geborgenheit in der Gefahr der Anfechtung. So getröstet, kann der Heimweg angetreten werden.

Die Festlichkeit am Ziel der Reise geht mit zurück in den Alltag. Lebendigkeit blüht auf - nicht für ewig - aber doch für eine Zeit.

Die schönen Erfahrungen auf unseren Reisen und die Reiseerinnerungen gehören zusammen. So steht dann auch am Ende des Psalmes das Schlussbekenntnis - gleichsam widerständig und trotzig - eine Ermutigung und Einladung an andere: "Wohl dem...."

Vielleicht kennen auch wir solche "Reiseerinnerungen?"

(Es könnte ein Gespräch über "Reiseerlebnisse" und Reiseerinnerungen anschließen: Welche Auswirkungen haben sie auf unseren Alltag? Bringen sie Veränderungen, Ermutigungen, neue Sichtweisen? Erfahren wir Verwandlung?)

2. Apostelgeschichte, 8, 26-40

Eine weitere Reisegeschichte der Bibel erzählt von einem Kämmerer, der zur Pilgerfahrt in die Stadt Jerusalem aufgebrochen war. Die Heimat dieses Mannes ist vermutlich das ehemalige Königreich Arksum (Abessinien) - das heutige Äthiopien und der Sudan. Es galt dieses Königreich als eines, das über Jahrhunderte hinweg von Königinnen regiert wurde.

Die biblische Geschichte berichtet über die Erlebnisse auf der Rückreise: Der Mann aus Arksum hat sich aus Jerusalem "Reiselektüre" mitgebracht: eine Buchrolle des Propheten Jesaja. Unterweg begegnet er einem Mann Namens Phillipus - den Gott gesandt hat - und der ihm zum Reisebegleiter wird. Phillipus steht am Straßenrand. Als der Wagen mit dem Kämmerer vorbeifährt, fragt dieser den Kämmerer: Verstehst du, was du liest? Der Wagen hält und der Kämmerer bittet den, der seinen Weg kreuzt, auf zusteigen. Die Reiselektüre ist tatsächlich "unerschlossen" geblieben - eine "Lesehilfe" scheint notwendig.

Mitten auf der Straße zwischen Jerusalem und Gaza - der alten Handelsstraße - ereignet sich eine Reisebegegnung. Einer leistet dem anderen Gesellschaft. Während der Fahrt geschieht die Auslegung des Textes.

An einer Wasserquelle wird die Reise schließlich unterbrochen. Der Kämmerer bittet um die Taufe. Nach einem kurzen Gespräch über mögliche "Hindernisse" und wichtige Bekenntnisse, erfolgt die Taufe.

Die Begegnung in der Mittagshitze ist nur von kurzer Dauer. Phillipus, der Wegbegleiter, verschwindet genauso überraschend, wie er dem Kämmerer in den Weg getreten ist. Und dieser "Zieht schließlich seine Straße fröhlich".

Eine Reisebegegnung "ganz anderer Art" - eine Wegbegleitung und Reisebegleitung nur für kurze Zeit - aber mit schwerwiegenden Folgen.

Psalm 84 und Apostelgeschichte 8 erzählen auf je eigene Weise über "Reisebegegnungen" und "Reiseerlebnisse".

Beide berichten darüber, welche Veränderungen das Reisen mit sich bringen kann.

"Wenn eine eine Reise tut, dann kann sie etwas er-leben.." - so scheint es auch hier der Fall zu sein.

Um die "Verlebendigung " und Neues Erleben" geht es in beiden Texten; um punktuelle, kurze Erlebnisse, die nicht von Dauer sind, aber trotzdem neue Sichtweisen ermöglichen. Der Beter/ die Beterin jubeln im Tempel über einen einzigen Tag - der andere zieht seine Straße fröhlich weiter.

*Zu welchen Gesprächen die beiden biblischen Texte uns einladen könnten
(einige Gedanken...)*

* Wie ist das: einmal den Alltag unterbrechen, zu feiern, die Seele baumeln zu lassen, frische Luft zu schnuppern - nicht für immer aber doch für einige Tage...?

* "Keine lebt für sich allein" : Reise und Begegnungen mit anderen Menschen gehören zusammen....

* eine Reise kann mühsam sein - aber auch leicht werden, mit dem Ziel vor Augen

* "Reisen bildet" im umfassendsten Sinne (siehe den Kämmerer)

* Reisen verändert - wir sind nicht mehr dieselben wie zuvor....

* Reisen verhelfen zum Nachdenken und bringen Erinnerungen zurück:
im Austausch mit anderen, im Aufsuchen bekannter Ort- im Abstand vom Alltag können Dinge neu gesehen und bedacht werden...

* Wenn einer eine Reise tut, dann kann er/ dann kann sie was erzählen...

Was werden die Pilger berichten/ was der Kämmerer ?

(Es gibt im übrigen eine Legende darüber, wie er die Geschichte seiner Taufe vor die Königin Kandake gebracht hat...)

* Jede Reise ist auch eine Reise zu sich selbst...
und: "die Ferne ist nie dort, wo Du hinkommst..."

* Reise ist ein Geben und Nehmen....

* Für manche Reisen brauchen wir ReisebegleiterInnen und Reiseführer.